

# Filmträume von dem Preisgericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 39

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757139>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



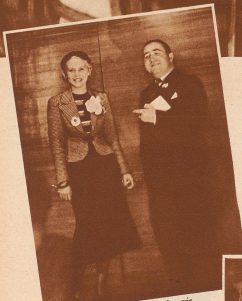
Das Preisgericht hat sich versammelt, der Conferencier (in der Mitte links) liest sein einfaches Lobwort aus - und auch der Kandidat beginnt. Rechts er zeigt - mit hochgezogenen Augenbrauen und sehr bedeutsamer Vorbilder handig - die schäblicheren Erwartungen auf die ersten Seite zum der Kommandantführer Alexander Castell als Schwereinführer für sein Lob. Ausblick, rechts von ihm unser Photograph Schütz als Redaktor für Bild Hegenhewler, der den ganzen Vorgang mit kollegialer Mäßigkeit beobachtet.



Wie er die Schwelle überschritten hat, mit einem großen Glück. Im Preisgericht sitzt (dort rechts) wickung, und «Heg», der Sohn des «Corradino» Emil



«Am Brunnen vor dem Tore» ist gewiß ein sehr schönes romantisches Gedicht, aber nicht jeder der Filmkandidaten, die so ganz unverdrossen vorlesen sollten, konnte gleich eine vollkommene Beziehung dazu gewinnen. Den Herrn nimmt er offenbar rechtlich, während der jungen Dame aus Bern bei dem Gedichte, sie schreibe in die Rinde so sinnlich liebe Worte zu schreiben schätzte. Dafür ist sie unerschrocken und mehr für die Harmonische begibt sich die schönen Haarwellen und etc.



Auch dieser Fräulein Schütz schon wie ein richtiges Filmgenie. Sie hat sich nur noch nicht ganz entschieden, ob sie eine Zürcher Ceca Garbo oder eine schweizerische Max Erbe werden will.



Der junge Herr (links), der sich hier im Gespräch mit dem Conferencier dem Zürcher Filialredakteur Guggenheim - der Jury sowohl, weil, da er verfügbare ist, er noch in diesem Jahre einen solchen Sport und so, um auch in diesen Gemütern etwas zu hören, wenn diese, in einer Stunde wurde der zweite Preis für Herrn zugesprochen.



Starke intellektuelle Lieder zu singen. Einen Mann mit so vielen Fähigkeiten wurde der zweite Preis für Herrn zugesprochen.

# Filmträume vor dem Preisgericht

AUFNAHMEN VON HEINZ GUGGENBUHL

Die Gelegenheit, in einem Film die Hauptrolle zu spielen, und in der Schweiz so selten wie in einer Lotterie eine Million zu gewinnen. Als vor einiger Zeit die Redaktion eines schweizerischen Magazins unter ihrer Leserschaft nach unbekanntem oder gar verkannten Filmstars suchte, konnten 500 Damen und Herren der Vernehmung nicht widerstehen und schickten dem Magazin ihr Bild ein. Das Publikum, das für den geschäftlichen Erfolg eines Filmes letzten Endes ausschlaggebend ist, hatte aus 100 im Magazin veröffentlichten Photos 20 ausgewählt. Diese zwanzig Gläubigen, zehn Damen und zehn Herren, für deren Auswahl die Redaktion der Zeitschrift nicht verantwortlich gemacht werden kann, wurden kürzlich nach Zürich im «Bellver» zum letzten Ausblick eingeladen. Hier, vor den hellen Augen eines Verlegers, eines Redaktors, eines Dichters, eines Filmoperators und eines Schauspielers mußten sie im Scheinwerferlicht ihre Filmqualitäten unter Beweis stellen. Ein rundlicher Herr mit verpacktem Gesicht übernahm die Mission, das Ein der Befähigung zu brechen und mit neckischem Frage- und Antwortspiel die Auswahlen auf dem Podium vor dem Preisgericht in Schwanz zu bringen. Während die kritischen Juroren ihre weißen Blätter mit dunkleren Bewertungen füllten, gemaß den wenigen goldenen Gläser die zwanzigfache Vor-

stellung als heitere und unterhaltsame Film-improvisation. Noch war dieses Filmstar-Aspiranten auf den deklamatorischen Zahn zu fühlen. Zwanzigmal erstollte die erste Strophe des Gedichtes «Am Brunnen vor dem Tore...» hingehaucht von der kleinen Barrenin mit den fastblonden Haaren und hingehört von dem breitschulterigen Herrn, der alle Sportarten beherrscht. Darauf zog sich die Jury zurück. Die Kandidaten schwärmten mit belegen Heißhuden in den Saal, und unter den Tangoklingen eines Klaviers luden die sportgeübten Herren diejenigen Damen zu einem Tanz ein, die von mondänen Tanzvallen in zukünftigen Filmträumen. Inzwischen hatte die Jury ihr Urteil gefällt. Darin den Mund Emil Hegenhewler ließ sie es verkünden. Eine junge, intelligente Dame aus Zürich wurde als Erste mit einem weißen Glöckchenstraß bedacht. Ein sympathischer und unangenehmer Herr aus Thun, der offen gestand, besser schließen als singen zu können (eine Ehrlichkeit machte großen Eindruck), erhielt, von den 10 Männern den Vorzug,



200 Photos von Filmkandidaten wurden der Zeitschrift, die den Wettbewerb veranstaltete, eingesandt, 100 wurden veröffentlicht, 20 von den Lesern ausgewählt. Dann erst kam die Jury zu Wort und gab den ersten Preis für Damen an Fräulein Dreyer, die Tochter des Kapellmeisters am Zürcher Stadttheater. Fräulein Dreyer beabsichtigt zur Bühne zu gehen und erste Rollen zu spielen. Jedoch als besten ist eine von allen Filmkandidaten sehr entgegenkommende Entschädigung. Das war es, was die Wahl vor allem entscheidend.

Eine reizende Kollegin hat hier der Preisverleihung zu und läßt sich nicht im mindesten davon absehen, daß eine andere gewählt wurde. In ein Bierchen, die sich wohl in ihrem Beruf als Photographin auch in Filmrollen bewähren wird.